

Informationen zu GEMMA



GEMMA ist ein europäisches Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, in den Bereichen Gender und Migration den Austausch zwischen den verschiedenen AkteurInnen aus Politik, Forschung, der Zivilgesellschaft und den Medien zu fördern. Migration – in Verbindung mit geschlechtsspezifischen Fragen – ist eines der weltweit wichtigsten Themen unserer Zeit. Die vielfältigen Herausforderungen in Zusammenhang mit Gender und Migration effektiv zu meistern, setzt einen Dialog voraus, den GEMMA unterstützen möchte. Zu diesem Zweck realisieren die ProjektpartnerInnen verschiedene Aktivitäten, die sich an AkteurInnen in Politik, Forschung, Zivilgesellschaft und Medien richten.

Die erste GEMMA-Veranstaltung des Jahres 2009 ist ein von der Partnerorganisation Middlesex University (UK) organisierter Workshop. An diesem Workshop nehmen Organisationen der Zivilgesellschaft wie auch politische EntscheidungsträgerInnen teil. Ein ebensolcher Workshop wird in Österreich voraussichtlich im März 2009 vom Zentrum für Soziale Innovation (<http://www.zsi.at>) veranstaltet. Besuchen Sie die [Website des Projekts](#), um sich mit aktuellen Informationen auf dem Laufenden zu halten.

Bitte besuchen Sie auch die GEMMA-Website in regelmäßigen Abständen, um sich über neue Veranstaltungen und Aktivitäten zu informieren, die für Sie interessant sein könnten. Unter <http://www.gemmaproject.eu> können Sie zudem diesen Newsletter abonnieren.

GEMMA wird vom [Siebten Rahmenprogramm](#) der Europäischen Union gefördert.



Nachrichten

UN-INSTRAW Virtuelle Diskussion

Das UN International Training and Research Institute for the Advancement of Women ([UN-INSTRAW](#)) veranstaltete vom 03. bis 21. November 2008 eine virtuelle Diskussion unter dem Titel "Creating Gender Sensitive Migration Policy: Best Practices and Lessons Learned" („Für eine geschlechtssensible Migrationspolitik: Best Practices und bisherige Erfahrungen“).

Politische EntscheidungsträgerInnen, RegierungsvertreterInnen, FinanzexpertInnen, WissenschaftlerInnen und VertreterInnen internationaler Organisationen und NGOs diskutierten über Möglichkeiten, wie Migrationspolitik die Entwicklung von Frauen fördern und ihre gesellschaftliche Position stärken kann. Insbesondere befasste sich die Diskussion mit geschlechtssensiblen Bankwesen und politischen Ansätzen zur Entwicklung der Ursprungsländer von Migration.

Die Beiträge sind im Internet [frei zugänglich](#) (auf Englisch).



Selektive Einwanderung und Gleichheit – zwei inkompatible Konzepte?

Am 29. Oktober 2008 veröffentlichte die französische Gleichberechtigungs- und Antidiskriminierungskommission ([HALDE](#) – Haute Autorité de Lutte contre les Discriminations et pour l'Égalité) auf Anregung der französischen NGO Cimade ein Gutachten zu einem Regierungsschreiben vom Dezember 2007. Darin wird festgestellt, dass die französische Regierung mit ihrer Politik zu Arbeitsmigration gegen das Prinzip der Gleichstellung im Erwerbsleben verstößt, obwohl dieses im Strafgesetz verankert ist. Die Debatte zeigt einmal mehr, wie schwer eine selektive Einwanderungspolitik und das Prinzip der Gleichheit zu vereinbaren sind.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#) (auf Französisch).

Veranstaltungen

Die **14. Internationale Metropolis-Konferenz** findet vom **14.–18. September 2009** unter dem Titel **“Migration and Mobility: National Responses to Cultural Diversity”** (“Migration und Mobilität: Nationale Antworten auf kulturelle Diversität”) in **Kopenhagen** statt. Thema der Konferenz ist das Verhältnis von Migration, Integration von Einwanderern, und gesellschaftlicher Entwicklung.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#) (auf Englisch).

“Celebrating Intersectionality?

Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies”

22.–23. Januar 2009, Goethe-Universität Frankfurt a. M. (Deutschland)

In den letzten zehn Jahren fand das Konzept der ‚Intersektionalität‘ in internationalen feministischen Diskursen starke Beachtung. Von vielen WissenschaftlerInnen wurde es entweder enthusiastisch begrüßt oder energisch zurückgewiesen; gleichzeitig machte der Begriff eine bemerkenswerte internationale Karriere. Inzwischen sind zwanzig Jahre vergangen, seit Kimberlé Crenshaw das Konzept 1989 formulierte. Dieser Jahrestag ist ein guter Anlass, BefürworterInnen wie KritikerInnen einzuladen und eine Diskussion über den ‚letzten Stand‘ mit denjenigen anzuregen, die diese Debatte beeinflusst haben.

Weitere Informationen erhalten Sie bei intersectionality@soz.uni-frankfurt.de.

EU-Politik zu Gender und Migration

Ministerkonferenz EU–Afrika zu Migration und Entwicklung in Paris

Im Rahmen der französischen Ratspräsidentschaft fand am 25. November 2008 in Paris die zweite EU-Afrika-Ministerkonferenz zu Migration und Entwicklung statt. Die Pariser Konferenz führte den im Juli 2006 mit der ersten europäisch-afrikanischen Konferenz zu Migration und Entwicklung in Rabat begonnenen Prozess fort. Der Rabat-Prozess bindet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und die westafrikanischen Staaten ein und ist ein einzigartiges und innovatives Beispiel für regionale Kooperation zwischen Herkunfts-, Transit- und Zielländern entlang einer gegebenen Migrationsroute.

Weitere Informationen zur Konferenz erhalten Sie [hier](#) (auf Englisch).

Erster Österreichischer Bericht zur Bekämpfung des Menschenhandels

Gemäß dem „Nationalen Aktionsplan gegen den Menschenhandel“ wurde der erste Österreichische Bericht zur Bekämpfung des Menschenhandels kürzlich veröffentlicht. Österreich ist durch seine Lage im Zentrum Europas von Menschenhandel als Transit- und Zielland betroffen und beteiligt sich intensiv an der Bekämpfung dieses Verbrechens. Dabei beinhaltet der österreichische Ansatz zum Kampf gegen den Menschenhandel nationale Koordination, Prävention, Opferschutz, Strafverfolgung und internationale Zusammenarbeit. Der Bericht ist 29 Seiten lang und [hier](#) erhältlich.



Dritte Europäische Ministerkonferenz zu Integrationsfragen

Am 3. und 4. November 2008 fand die [dritte europäische Ministerkonferenz zu Integrationsfragen](#) in Vichy (Frankreich) statt. Die IntegrationsministerInnen der 27 EU-Mitgliedsstaaten verständigten sich auf eine gemeinsame Erklärung, die sich besonders mit den folgenden Themen im Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung nationaler Integrationspolitik befasst: Förderung der Grundwerte der Europäischen Union, Integrationsprozess, Zugang zu Beschäftigung und Förderung von Diversität, Integration von Frauen und schulische Ausbildung von Kindern, interkultureller Dialog im Dienste der Integration sowie Steuerung der Integrationspolitik.

Der vollständige Text der Erklärung (auf Englisch) steht [zum Download zur Verfügung](#).



VRE-Hauptversammlung verabschiedet die "Erklärung von Tampere zu Migration und Integration": Europäische Regionen verpflichten sich zu gegenseitigem Verständnis und Respekt

RegionalpolitikerInnen aus ganz Europa kamen am 14. November 2008 in Tampere (Finnland) überein, dass die positiven Aspekte der Aufnahme neuer MigrantInnen "bei Weitem die negativen Beispiele von Missverständnissen und Vorurteilen überwiegen". Diese positiven Aspekte beinhalten laut der „Erklärung von Tampere zu Migration und Integration“ der [Versammlung der Regionen Europas](#) eine "Vielfalt der Gesellschaft" und

"wettbewerbsfähige Arbeitskräfte", von denen diejenigen Regionen profitieren, die MigrantInnen erfolgreich in ihre Gesellschaft integrieren.

Weitere Informationen zu der Erklärung finden Sie [hier](#).



Forschung zu Gender und Migration

Ausgewählte Publikationen

“Migrantinnen in der Erwerbsbevölkerung der EU: Zusammenfassung der Forschungsergebnisse”

Dieses Forschungsprojekt wurde seit 2007 im Rahmen des AMB-Programms (Anreizmaßnahmen für Beschäftigung) durchgeführt mit der Zielsetzung, zu einem besseren Verständnis der Probleme beizutragen, die mit der Einbindung von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt der EU verbunden sind. Der Entwurf des endgültigen Berichts wurde am 01. März 2008 in Brüssel auf einem ExpertInnenseminar vorgestellt und diskutiert. Der endgültige Bericht ist [hier](#) verfügbar.

Jürgen Nautz / Birgit Sauer (Hg.) Frauenhandel. Diskurse und Praktiken. Transkulturelle Perspektiven 6 2008, 187 Seiten, broschiert

Frauenhandel hat sich in der vergangenen Dekade zu einer der lukrativsten Unternehmungen entwickelt. Die Beiträge dieses Bandes analysieren aus unterschiedlichen theoretischen und disziplinären Perspektiven das Thema Frauenhandel in der Region Mittel- und Südosteuropa. Die HerausgeberInnen:

Dr. Jürgen Nautz ist außerordentlicher Universitätsprofessor für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Wien.

Dr. Birgit Sauer ist Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Wien.

Ausgewählte laufende Projekte

Europäische Frauenlobby: Equal Rights, Equal Voices. Migrant Women in the European Union

(Projekt im Rahmen des

[European Programme for Integration and Migration](#) 2008–2011)

Dieses Projekt baut auf früheren Arbeiten auf und verfolgt das Ziel, die Diskussion zu fördern, ein umfassenderes Engagement zur Entwicklung einer konstruktiven Integrationspolitik auf EU-Ebene anzuregen, und eine effektive Verknüpfung zwischen dieser Politik und der Politik der Mitgliedsstaaten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu unterstützen. Weitere Informationen zu EPIM-Fördermitteln finden Sie [hier](#).

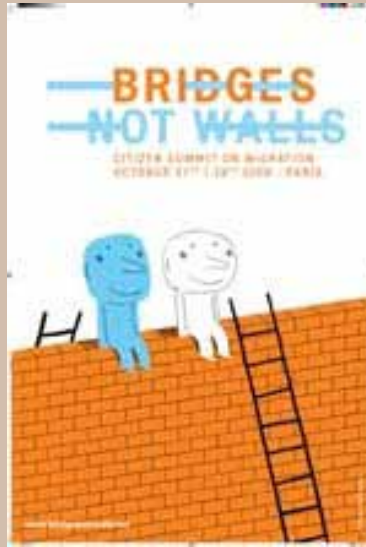
Geschlechterwissen in ökonomischen Migrationstheorien und Migrationspraktiken

Helen Schwenken und Pia Eberhardt (Universität Kassel) haben vor Kurzem ihr Arbeitspapier “Gender Knowledge in Economic Migration Theories and Migration Practices” ([hier](#) als PDF-Datei verfügbar) veröffentlicht, als Teil ihrer Arbeit im Network of Excellence **Global Governance, Regionalisation and Regulation: the role of the EU (GARNET)**. **GARNET** hat das Ziel, ein multi-disziplinäres Netzwerk der Weltklasse aus hervorragenden ForscherInnen, AnalystInnen und praktisch tätigen ExpertInnen zu schaffen und deren Fachwissen zu wichtigen Problemen und Themen der globalen und regionalen Governance zu bündeln.



Zivilgesellschaftliche Initiativen zu Gender und Migration

Bürgergipfel zu Migration



Rund 250 afrikanische und europäische Organisationen haben sich am 17. und 18. Oktober 2008 in Paris zum Gipfel „Bridges, not walls“ versammelt, um sich mit einer Stimme zur EU-Afrika-Ministerkonferenz zu Migration und Entwicklung am 25. November 2008 zu äußern. Die Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) trafen zusammen, um konstruktive Antworten auf die neuen Richtlinien der EU-Einwanderungspolitik zu finden – die als äußerst restriktiv und nicht vereinbar mit den grundlegenden Menschenrechten von MigrantInnen charakterisiert wurden.

Der Gipfel schloss am 18. Oktober mit der Annahme der Erklärung „Déclaration de Montreuil“. Sie enthält zwölf Empfehlungen, die von den im Bereich Migration tätigen zivilgesellschaftlichen Organisationen weitgehend getragen werden.

Die Website der Konferenz können Sie unter <http://www.despontspasdesmurs.org/> besuchen (auf Englisch/Französisch).

Published by the GEMMA Consortium. Edited by the Hungarian Science and Technology Foundation. GEMMA is supported by the Seventh Framework Programme of the European Union

